



Spenden für die Kinderhospizdienste

Landkreis Esslingen

Viele Brautpaare spendeten anlässlich ihrer Hochzeit. Die Firma Sommer in Kirchheim spendete 2.000 Euro; Geld, das sie zusammen mit den Gästen ihres Betriebsjubiläums aufgebracht hat. Seit einigen Jahren unterstützen die „Höhberghocker“ in Stuttgart-Wangen den Dienst. Der Erlös ihrer jährlichen Hocketse ging immer wieder an soziale Einrichtungen. Dieses Jahr spendeten sie ihn bereits zum dritten Mal dem Kinderhospizdienst. Auch die Konfirmanden des Jahrgangs 2005 aus Kirchheim sammelten für den Kinderhospizdienst.

Kinderhospizdienst Ostalb

Aufgrund eines Zeitungsberichtes in der Heidenheimer Sonntagszeitung über die Arbeit des Kinderhospizdienstes erreichten uns Spenden von zahlreichen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Die Katholische Kirchengemeinde Alldorf überwies uns die Kollekte eines Gottesdienstes. Die Firma Diam GmbH bedachte den Dienst ebenfalls mit einem Betrag. Georg Letzgus, der 28 Jahre für die Stiftung „Haus Lindenhof“ in Schwäbisch Gmünd tätig war, bat bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand um Spenden für den Kinderhospizdienst. Dabei kamen 1.295 Euro zusammen. Die Frauengruppe der Naturfreunde Giengen brachte den Betrag von 1.000 Euro für unsere Arbeit auf. Die Unterkochener Marien-Apotheke, die Druckerei Bieg sowie Rad und Sport Stütz, ebenfalls aus Unterkochen spendeten 1.300 Euro - den Erlös aus einer Losaktion.

Ohne die zahlreichen kleinen und größeren Zuwendungen wären unsere Dienste nicht möglich. Daher danken wir allen kleinen und großen Spendern von Herzen, dass sie uns bei dieser Arbeit unterstützen.

Spendenkonto:
VR – Bank Aalen BLZ 614 901 50
Konto 44 777 000
(Stichwort Kinderhospizdienst Ostalb)

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V., Schlachthausstraße 5, 73525 Schwäbisch Gmünd, Telefon 0 71 71/ 92 65 5 - 13, Fax 0 71 71/ 92 65 5 - 5
Redaktion: Markus Zobel, Dagmar Oltersdorf, Bernhard Bayer Layout: Eva Frank

AUSSCHREIBUNG

Weiterbildungsangebot „Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen“

Für den süddeutschen Raum gibt es bisher keine spezialisierte Weiterbildung Palliative care für Kinder. Aus diesem Grund bietet der häusliche Kinderhospizdienst erstmalig ab Oktober 2006 die Zusatzqualifikation „Palliative care Kinder“ an. Veranstaltet wird die Weiterbildung zusammen mit dem Pflegeforum Aalen des Ostalb-Klinikums und in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhospizverein sowie dem häuslichen Kinderkrankenpflegedienst der Malteser. Unterstützt werden wir dabei vom Lions-Club Nürtingen-Teck/Neuffen. Die vierwöchige Weiterbildung richtet sich an Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern/-pfleger, Kinderärztinnen und Kinderärzte, aber auch an psychosoziale Mitarbeiter/innen in der Kinderhospizarbeit. Die Teilnahme ist auch möglich für Menschen, die in anderen Zusammenhängen dem Thema Kind und Tod begegnen. Inhaltlich folgt die Veranstaltung einem gemeinsam mit dem Institut für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln entwickelten Curriculum. Schwerpunkte sind dabei die Grundlagen der Palliativversorgung von Kindern und ihren Familien, das Kind als sich entwickelndes Individuum, psychosoziale und spirituelle Aspekte in der Palliativversorgung, physische

Aspekte der Erkrankung, Behandlung und Pflege, das multiprofessionelle interdisziplinäre Team, ethische Grundlagen der Palliativversorgung, rechtliche sowie gesundheits- und berufspolitische Aspekte.

Wenn Sie Interesse haben melden Sie sich bei uns.

Vorraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung und mind. zweijährige Berufspraxis.
Termin: 23.-27.10.06 (erste Kurswoche), weitere Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Ort: Bildungszentrum Gesundheit und Pflege am Ostalb-Klinikum Aalen, 73430 Aalen, im Kälblesrain

Tagungskosten: pro Kurswoche € 350,- inkl. Seminarunterlagen sowie Mittagessen und Getränke. Frühstück und Abendessen sind in der Mitarbeiter-Cafeteria des Ostalb-Klinikums möglich. Bei der Suche nach Quartieren sind wir selbstverständlich behilflich.

Anmeldung und Information:

häuslicher Kinderhospizdienst

Lindachallee 29, 73230 Kirchheim/Teck,
Telefon 07021/92141-20

oder unter: **AKuT – Anlaufstelle Kind und Tod**,
Telefon 0175/9544964

BUCHTIPP BUCHTIPP BUCHTIPP BUCHTIPP BUCHTIPP BUCHTIPP BUCHTIPP

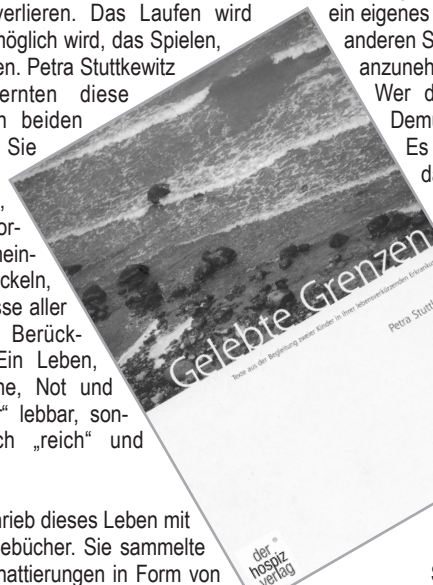
Mukopolysaccharidose (MPS) ist eine Stoffwechselerkrankung, in deren Verlauf Kinder bis zu ihrem frühen Tod immer mehr ihre körperlichen Fähigkeiten verlieren. Das Laufen wird schwerer, bis es unmöglich wird, das Spielen, das Essen, das Atmen. Petra Stuttkewitz und ihr Mann lernten diese Krankheit bei ihren beiden Kindern kennen. Sie mussten ihnen die Diagnose erklären, sie auf die Folgen vorbereiten und ein gemeinsames Leben entwickeln, in dem die Bedürfnisse aller Familienmitglieder Berücksichtigung finden. Ein Leben, das trotz aller Mühe, Not und Müdigkeit nicht „nur“ lebbar, sondern zugleich auch „reich“ und „geschenkt“ ist.

Petra Stuttkewitz schrieb dieses Leben mit ihren Kindern in Tagebücher. Sie sammelte es mit all seinen Schattierungen in Form von Gedichten und Bildern. In diesem Buch macht sie deutlich, wie die Erkrankung ihrer Kinder ihr

Wachstum und Entwicklung abverlangten. Sie zeigt ihren schwierigen Balanceakt, für den sie oftmals ihre ganze Kraft aufwenden muss: sich ein eigenes Leben zu nehmen – und auf der anderen Seite in Demut die Entwicklungen anzunehmen, wenn es nicht anders geht.

Wer dieses Buch liest, erfährt was Demut ist. Es ist ein Lebenszeugnis.

Es ist das Programm des Lebens, das von der Familie Stuttkewitz geschrieben wurde. Sie haben es sich nicht ausgesucht – doch sie leben es und schreiben mit, weil es ihres ist. Und sie sind glücklich mit ihm.
Bernhard Bayer



Gelebte Grenzen. Texte aus der Begleitung zweier Kinder in ihrer lebensverkürzenden Erkrankung. Petra Stuttkewitz. der hospiz-verlag, Wuppertal 2005. ISBN: 3-9810020-3-2. Preis EUR 14,90.



Malteser



Liebe Familien, Freunde, Paten und Förderer,

aller Augen sind auf das kommende Weihnachtsfest gerichtet, auf Tage der Muße und Besinnlichkeit. Wir haben wieder ein Ohr für die alten und doch aktuellen Botschaften des Festes. „Ich habe das Weihnachtskind ja zuhause, die Weihnachtsgeschichte in meinen vier Wänden“, sagt die Mutter von Coelestin im Interview.

Diese Aussage hat mich nachdenklich darüber gemacht, was das alte Jahr gebracht hat und das neue bringen wird - für die Familien und Kinder, die wir betreuen, aber auch für all unsere Dienste. Mit Besorgnis beobachten wir die Entwicklung der Genehmigungs- und Vergütungspraxis einiger Krankenkassen. Familien mit schweren Schicksalen müssen jenseits des Mottos „Geiz ist geil“ unterstützt werden. Verantwortungsvolle, professionelle Kinderkrankenpflege kann nicht zu Dumpingpreisen realisiert werden. Der frühere Bundespräsident Theodor Heuss sagte einmal: „Demokratie verträgt kein „ohne mich“ - sie lebt von dem „mit mir“. Ein stärkeres „mit mir“ wünsche ich mir von den Entscheidungsträgern.

Als katholische Hilfsorganisation mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern wissen wir aber auch, dass es viele Menschen gibt, die sich an den in der Weihnachtsbotschaft formulierten Werten orientieren. Anlass genug also, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit, frohe Festtage und alles Gute für das neue Jahr.

Markus Zobel

Markus Zobel
**Pflegegeschäftsführer
Kinderkrankenpflegedienst**



InfoPost

InfoPost Ausgabe 2 Dezember 2005



Weihnachten mit einem schwerstkranken Kind - Brigitte Auer und ihr Sohn Coelestin

Ich habe das Weihnachtskind ja zuhause . . .

Weihnachten. Auch Coelestin feiert das Fest der Feste. Doch nicht nach üblichen Maßstäben. Der Dreizehnjährige hat seit seiner Geburt das Prader-Willi-Syndrom, einen genetischen Defekt. Im Alter von vier Jahren erlitt der Junge einen Atemstillstand mit Multi-Organ-Versagen. Seitdem ist Coelestin schwerstkrank, kann nicht laufen, sprechen, alleine essen oder alleine trinken. Er wird von seiner Mutter und dem Häuslichen Kinderpflegedienst versorgt. Was das Christfest für die alleinerziehende Brigitte Auer und ihren Sohn bedeutet, darüber sprach die DINO InfoPost mit ihr.

Welche Empfinden haben Sie jetzt, wo Weihnachten vor der Tür steht?

Ich bin hin- und hergerissen zwischen Freude und Sorge. Die Zeit ist ja gefährlich wegen der höheren Infektionsgefahr. Also habe ich Angst, dass ich oder Coelestin krank werden. Andererseits sind Ferien für uns auch sehr wichtig. Da ich Lehrerin bin, habe ich dann mehr Zeit für Coelestin und kann wieder eine andere Beziehung zu ihm aufbauen. Ich reduziere in dieser Zeit die Leistungen des Kinderpflegedienstes der Malteser radikal. Es ist insgesamt immer eine sehr spannende Zeit für uns.

Hat man denn die Zeit, sich dem Kind auch emotional ausgiebig zu widmen?

Am Anfang habe ich mich mehr als Pflegekraft verstanden. Heute verwöhnen wir uns auch mal, machen nicht nur Gymnastik, sondern schmusen auch, gehen raus. Im Winter allerdings geht das nicht. So können wir am Weihnachtsabend leider auch nicht in die Kirche gehen. Obwohl Coelestin das sehr gefällt. Er geht dort immer sehr mit.

Was bedeutet für ihn das Christfest?
Er weiß nicht, was Weihnachten ist. Doch er bekommt es über mich, meine Gefühle mit. Ich schmücke den Raum, damit er die Stimmung aufnehmen kann. Ich Sorge für sinnliche Erlebnisse: Aus dem Dunkel muss Licht scheinen, ein guter Duft muss im Raum liegen, es werden Weihnachtslieder gespielt und gesungen. Ich bin Coelestins Vermittlerin für das Fest und interpretiere es für ihn emotional, auf einer ganz elementaren Ebene.

Also kein Weihnachten nach den üblichen Maßstäben?

Für mich ist Weihnachten anders geworden. Es konzentriert sich immer mehr auf das Religiöse. Ich habe das Weihnachtskind ja zuhause, die Weihnachtsgeschichte in meinen vier Wänden. Leid, Schmerzen, aber auch die Gefühle einer Mutter, die mit ihrem Kind sehr glücklich ist. Der Stress, das Geschenkekaufen fällt weg, und ich mache nur die Dinge, die uns gut tun. Ich muss manche Rituale, die ein gesundes Kind so erwartet, nicht durchführen. Es gibt aber auch bei uns ein gutes Essen; Coelestin erfährt und erlebt ja viel über das Essen, über das Schmecken und Riechen. Den fröhlichen und sinnlichen Gehalt des Festes kann ich ihm genauso beibringen wie einem anderen Kind. Vielleicht sogar besser.

**KinderHospizdienst
OSTALB**

Ab Seite 3 berichten wir über den Kinderhospizdienst Ostalb